

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 22 (1949)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich



Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (BURGENVEREIN)

XXII. Jahrgang 1949

Nr. 1 (Januar)

3. Band

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

BERICHT über die Forschungen nach der **Burg der von Orelli** bei Sta. Petronilla ob Biasca

Nach der Volksüberlieferung sollen die Reste dieser Burg bei der Kapelle von Sta. Petronilla, oberhalb des Bahnhofes von Biasca, gestanden haben, da, wo eine steinerne Brücke in kühnem Bogen sich über einen Wasserfall wölbt. Den genauen Standort wußte aber niemand mehr. Der Platz bei dem Kirchlein scheint aber für eine Burgenlage ganz ungeeignet, es wurde daher am Bergabhang weiter oben nach den Ruinen geforscht und nach einigem Suchen fand man Reste alter Mauern auf einem Felssporn, der auf der gegenüberliegenden Seite in eine tiefe Schlucht abfällt.

Kein Zweifel, diese Felszunge, die nur auf einer Seite mit dem Berg verbunden ist und die an verschiedenen Stellen Mauerreste aufweist, war der gesuchte Burgplatz. Verschiedene kleine Erderhebungen auf der Oberfläche schienen uns auf darunter verborgene Mauern zu deuten und bewogen zur Annahme, daß mit wenigen Ausgrabungen der ganze Grundriß wieder zutage gefördert werden könnte.

Mit Hilfe von Zuwendungen der Familie von Orelli, des schweizerischen Burgenvereins und der Gemeinde Biasca wurden im Herbst 1946 die ersten Ausgrabungen unternommen. Man schürfte, stellenweise über einen Meter tief, merkwürdigerweise ohne auf den Felsgrund zu stossen und konnte dabei die ganzen Mauerzüge und alle inneren Ecken bloß-

legen. Es war kein Bauschutt, sondern ein rötlich gefärbter Humus mit einzelnen losen Steinen. Keine Funde von Ziegeln, Kacheln oder Ähnlichem wurden gemacht.

Es sieht aus, wie wenn durch einen Berg- oder Wassersturz das ganze Schloß weggeschwemmt worden wäre bis auf die paar übriggebliebenen Grundmauern, wie wenn der Ausgang der Schlucht versperrt worden wäre und wie wenn die große Humus-Schicht eine Ablagerung des Wassers wäre. Angesichts seiner jetzigen Situation scheint es zwar unmöglich, daß dieser vorgelagerte Sporn in historischen Zeiten einmal unter Wasser gelegen sein konnte, aber wie kann man sich anders das Vorhandensein dieser starken Erdschicht oben auf dem Felskamm erklären?

Bei den Ausgrabungen ist der vollständige Plan der Hauptburg zum Vorschein gekommen: Gegen die Bergseite stand auf ungefähr quadratischem Grundriß der Hauptturm mit etwa $7\frac{1}{2} \times 7\frac{1}{2}$ m Seitenlängen. Seine drei Außenmauern haben eine Stärke von 1,40 m, nur die gegen den Hof merkwürdigerweise eine solche von 1,90 m. Dann folgt ein längliches Rechteck, rund 13 m lang, wahrscheinlich einen Hof umschließend, mit Mauern von nur 90 cm Stärke. An dieses anstoßend, steht auf der äußersten Spitze des Burgfelsens ein Gebäude, das wieder stärkere Mauern von 1,40 m hat, mit dem Grundriß eines unregelmäßigen Rechtecks, etwa 8 m lang und 6 m breit, ein zweiter Turm oder ein Wohngebäude. Diese drei Bauteile müssen zeitlich nacheinander erstellt worden sein, zuerst der Hauptturm, dann der Hof und zuletzt der äußere Turm, denn ihre Mauern sind ohne Verband gegeneinander gestoßen.